



südostschweiz

HEUTE MIT AMTSBLATT



suedostschweiz.ch Donnerstag, 11. April 2024 | Nr. 84 | AZ 8750 Glarus | CHF 4.00

Solarkraftwerk am Walensee nimmt wichtige Hürde

Der Ammler Gemeinderat erteilt dem Solarprojekt «Felsenstrom» im ehemaligen Steinbruch Schnür seine Zustimmung. Eine Hoffnung bleibt den Gegnerinnen und Gegner in Mühlehorn aber noch.

Der Beschluss des Ammler Gemeinderates, dem Projekt «Felsenstrom» die Zustimmung der Standortgemeinde zu erteilen, dürfte vor allem bei den Mitgliedern der Interessengemeinschaft (IG) Pro Walensee in Mühlehorn auf wenig Freude stossen. Sie wollen sich gegen das Solarkraftwerk wehren, das in der Nachbargemeinde auf der gegenüberliegenden Seeseite geplant ist.

Die St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerk AG (SAK) und die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) möchten zusammen am Standort des ehemaligen Steinbruchs Schnür eine Fotovoltaik-Grossanlage bauen. Das Grundstück, auf dem die Anlage geplant ist, gehört der Ortsgemeinde Quinten, be-

findet sich aber auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Amden.

Die Bewilligung für eine Fotovoltaik-grossanlage wird gemäss Energiegesetz vom Kanton erteilt, wofür unter anderem aber die Zustimmung der Standortgemeinde vorliegen muss.

Für das Projekt «Felsenstrom» heisst das, dass der Gemeinderat Amden die Zustimmung oder Ablehnung des Projekts beschliesst. Diesen Beschluss muss er dann dem fakultativen Referendum unterstellen.

Positive Auswirkungen überwiegen

An der Sitzung, an welcher der Gemeinderat entschied, dem Projekt zuzustimmen, habe er sich ausführlich mit den möglichen Auswirkungen des Projekts auf Amden, die umliegenden

Gemeinden und die Region befasst, steht in einer Mitteilung vom Dienstag. Dabei seien verschiedene Aspekte berücksichtigt worden. Der Gemeinderat sei dabei zum Schluss gekommen, dass die positiven Auswirkungen des Projekts allfällige negative Auswirkungen deutlich überträfen.

Die Frist für das fakultative Referendum zum Beschluss des Gemeinderats läuft seit Mittwoch und endet am Sonntag, 19. Mai. Kommen während dieser Frist 130 Unterschriften gegen den Beschluss zusammen, entscheiden die Stimmberechtigten der Politischen Gemeinde Amden an der Urne über die Zustimmung der Standortgemeinde. So sind auch nur ihre Unterschriften beim Sammeln für das Referendum gültig. (red)

130

Unterschriften

Braucht es für das Zustandekommen eines Referendums in Amden.

SPORT

Rückkehr zu seinen Wurzeln: Marco Schällibaum soll GC als neuer Trainer zum Klassenerhalt in der Super League führen. SEITE 19



Bild Keystone

NACHRICHTEN

Schärferes Asylrecht: Europa einigt sich auf neue, härtere Regeln in der Migrationspolitik. An der Aussengrenze entstehen Lager. SEITE 17

Drogen-Päckli aus den USA

Ein 49-jähriger Glarner hat in den USA Süssigkeiten bestellt und Besuch von der Kantonspolizei erhalten. Denn bei den Fruchtgummis, die er sich per Post schicken liess, handelte es sich um «Edibles». Das sind Esswaren, die den berauschenden Cannabis-Wirkstoff THC enthalten. Ziemlich viel davon. So liege die «Brisanz dieser Postlieferung auch in der Potenz der enthaltenen Substanzen», steht in der Mitteilung der Glarner Polizei. Bei dieser landete das Päckli, nachdem es die Zollbehörde entdeckt hatte. (mar) REGION SEITE 2

Elmer geben nochmals Gas

Auch im letzten Skirennen des Winters 2023/24 auf regionaler Ebene finden die Elmer Skirennfahrerinnen und Skirennfahrer den schnellen Weg durch die Riesenslalomtore. An den Verbandsmeisterschaften des Skiverbandes Sarganserland-Walensee (SSW) in Wangs-Pizol sichert sich Cyrill Tandler den Titel eines Verbandsmeisters. Und beim SSW-Raiffeisen-Cup der Nachwuchstalente holen sich die Elmer vier Kategoriensiege. Einen fünften Altersklassensieg verpassen sie nur um drei Punkte. (red) SPORT SEITE 12



Bild: Landis & Grosse / Glarus

Hier könnte auch ein Tempel stehen

Der Bau des renommierten Kunsthauses Glarus war Machtkampf und Wettrennen: Der Gemeindepräsident war erst dagegen, ein Künstler hatte schon einen Kunsttempel entworfen – und dann war da noch die Sache mit den Kartoffeln. Schliesslich starteten die Bauarbeiten am letztmöglichen Tag. REGION SEITE 5

LETZTE

Liegen für die Wissenschaft: Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt sucht Menschen, die sich 60 Tage hinlegen. SEITE 24

Wetter heute

Kanton Glarus



4°/17°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	18
Meinung	13	TV-Programm	21
Mobilität	14	Wetter / Börse	23

Redaktion Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



9 771424 753001



4 0015

INSERAT

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

CHF 300.-
Vergünstigung

© Henri Leduc

Ecuador und Galápagos

Datum 30. Oktober bis 16. November 2024
Preis Für Abonnenten: CHF 12 650.-
 Für Nichtabonnenten: CHF 12 950.-

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

Genial LOKAL

geniallokal-initiative.ch



Gilt inzwischen als Stilikone: Das Kunsthaus in Glarus hat eine spannende Entstehungsgeschichte, die der Glarner Architekt Reto Fuchs erforscht. Bilder Keystone und Pressbild/Tenzin Rawog

Wie Glarus doch noch zu seinem Kunsthaus kam

Das 1952 eröffnete Kunsthaus in Glarus von Kultarchitekt Hans Leuzinger hätte ganz anders aussehen können. Der Glarner Architekt Reto Fuchs erforscht die Baugeschichte dieses Meisterwerks, die einem Krimi gleicht.

von Claudia Kock Marti

Als ihn das Schweizer Architekturmuseum Basel vor zwei Jahren für die Ausstellung «Was wäre wenn» zu nicht gebauten Objekten im Glarnerland anfragte, schlug der Glarner Architekt Reto Fuchs das Kunsthaus Glarus vor. Das Meisterwerk von Hans Leuzinger (1887 bis 1971) wurde zwar 1952 gebaut, hat aber abgesehen von seiner Lage im Volksgarten kaum etwas mit den ersten Entwürfen von 1942 gemeinsam.

Die langjährige Entstehungsgeschichte war die erste Überraschung für Reto Fuchs, der in den Archiven des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur in Zürich, im Glarner Landesarchiv, in den Protokollen des Kunstvereins und in Familienarchiven nachforschte und mit Zeitzeugen sprach. Sie lässt sich wie ein Bühnenstück lesen. Die Hauptrollen spielen darin abgesehen vom Architekten Hans Leuzinger vor allem der malende Schlossherr Gustav Schneeli (1872 bis 1944), der Direktor der renommierten Horgen-Glarus Möbelmanufaktur Ernst Anton Kadler (1900 bis 1972) sowie Gemeindepräsident Josef Schmid-Lütschg (1874 bis 1959).

Kunstvereinspräsident Ernst Anton Kadler steht für den Anstoss der Geschichte in den 1940er-Jahren. Er wollte den schon lange gehegten Traum des 1870 gegründeten Kunstvereins von einem eigenen Kunsthaus in die Tat umsetzen. An einem «bombensicheren Ort», wie er in den damaligen Kriegszeiten wünschte. Doch wie ein eigenes Museum finanzieren und die kantonalen Gelder aus den Fonds für ein Naturalienkabinett, den Kunstverein und den historischen Verein aktivieren?

Zu dieser Zeit hörte Kadler auch vom in Mühlehorn heimatberechtigten und vermögenden Maler Gustav Schneeli und dessen Idee für ein Schneeli-Museum in der Nähe des Freulerpalastes. Denn Schneeli hatte den damaligen Landesarchivar Jakob Winteler (1897 bis 1966) deswegen kontaktiert.

Ein klassizistischer Schneeli-Bau

Sein eigenes Museum hatte der promovierte Kunstwissenschaftler, Rechtswissenschaftler, Diplomat, Ge-

nealoge und Maler Schneeli bereits entworfen. Und vom mit seiner Nichte Helene verheirateten Architekten Rudolf von Sinner als Modell bauen lassen. In seinem klassizistischen «Kunsttempel» sollten seine besten Bilder dauerhaft zu sehen sein. Nicht aus Eitelkeit, sondern zu Ehren des letzten männlichen Familiensprosses, so der kinderlose Maler.

Vielleicht könnte man ja mit Schneeli zusammenspannen, dachte sich Kunstvereinspräsident Kadler. Und Schneeli war tatsächlich sofort dabei. 250 000 Franken versprach er dem Kunstverein – vorerst streng geheim. Worauf sich Kadler den Fragen seines kritischen Vorstands zu stellen hatte: Was waren das für Bilder? Könnte man Schneeli nicht einfach «nur» einen Saal geben? Die Zusammenarbeit wurde 1943 gefestigt, die Saalfrage noch nicht geklärt.

Unglaublich viele Varianten

Vom Kunstverein erhielt Hans Leuzinger den Auftrag, ein Kunsthaus samt Schneeli-Haus zu planen. Der seit 1932 in Zollikon lebende Glarner Architekt Leuzinger galt als Überflieger der Glarner Bauszene. Dabei war er zugleich ein sehr modern ausgerichteter Architekt und der Mitbegründer des Glarner Heimatschutzes. Er hatte bereits das ehemalige Tuberkulosehaus des Kantonsspitals, heute das Haus Sonnenhügel BTS, die Planurahütte oder das Ortstockhaus gebaut.

Seine ersten Pläne für das Glarner Kunsthaus kamen noch sehr klassizistisch daher. Die Entwürfe sollten sich aber rasch bei seiner Suche nach der richtigen Länge und Form wandeln. Wobei Schneeli mit dem Stil offensichtlich immer noch zufrieden blieb. Beim Thema Redimensionieren des Schneeli-Anteils wurde es schon komplizierter.

Das Jahr 1944 sollte schliesslich zum Schicksalsjahr werden. Kadler, der nun endlich auch die Mitglieder des Kunstvereins öffentlich informieren wollte, musste statt eines Vertragsabschlusses vom unerwarteten Ableben Schneelis erfahren.

Was alles wieder infrage stellte.

Weiter mit den Erben

Doch sollte Alleinerbin Helene Schneeli (1885 bis 1988) bald die Gespräche wieder aufnehmen. Auf Schneelis Schloss Vuippens im Kanton Freiburg kam der ersehnte Vertrag zustande. Nun wurde aber das in Glarus eingereichte Baurechtsgesuch abgelehnt. Wohinter der damalige Gemeindepräsident Josef Schmid-Lütschg, selbst ein Architekt, stecken sollte. Die Drohung Kadlers, dann halt das Kunsthaus in Ennenda zu bauen, führte aber rasch zum Einlenken der Behörde. An ein Bauen war trotzdem noch nicht zu denken, galt es doch kriegsbedingt, den Plan «Wahlen», die sogenannte Anbau-schlacht, weiterhin auf der ganzen

Fläche südlich des Bahnhofs zu erfüllen. Erst im Juni 1948 wurde das Baurecht aufgehoben.

Helene Schneeli fragte nun nach den endgültigen Plänen. Denn die Frist für das Baurecht drohte auszulaufen. Wobei der mit ihr befreundete Kadler als Kunstvereinspräsident unterdessen nicht mehr im Amt war. Und Hans Leuzinger auf der Suche nach der optimalen Lichtführung weiter am Entwerfen seines modernen Baus war. Die Erfahrungen auf einer Reise in Dänemark und Schweden, auf der er sich alle grossen Museen angesehen hatte, liess ihn nochmals vier Varianten zeichnen.

Variante 4 sollte es schliesslich sein, die Baueingabe erfolgte. Doch Helene Schneeli war gar nicht einverstanden. Der Schneelisaal sei zu klein. Und auch die Gemeinde mäkelte an Fassade und fensterlosen Fronten herum. Leuzinger zeichnete wunderbar kolorierte Perspektiven, die Helene Schneeli überzeugen sollten.

Baubeginn am letzten Tag

Am letztmöglichen Tag, am 15. Juli 1950, wurde endlich mit dem Bau begonnen und am 20. März 1952 das Kunsthaus eröffnet. Doch konnten viele mit dem modernen Bau zunächst einmal wenig anfangen. Und auch die Diskussionen mit den Erben waren noch nicht zu Ende.

Denn das Interesse an dauerhaft gezeigten Schneeli-Bildern sollte mit den Jahren abnehmen. Um dem Willen des Stifters zu entsprechen, gab es stattdessen immer wieder Schneeli-Ausstellungen. Vor 30 Jahren gab der Kunstverein eine Monographie über Gustav Schneelis Werk heraus. Heute sind Schneeli-Bilder im Schaudepot einsetzbar, das seit der Renovation im Jahr 2019 besteht. Zuletzt zeigte die heutige Direktorin Melanie Ohnemus zur Ausstellung «Blumen in Vasen» wieder einmal die Blumenbilder des Stifters.

Und die Architektur? Das Kunsthaus Glarus gilt heute als eines der schönsten der Schweiz. Auch für Reto Fuchs. Seine Recherche über die Baugeschichte bezeichnet er «nur» als Zwischenstand. Am Ende sei eine Publikation geplant. Spannende Abbildungen hat er bereits zuhauf.



Modell von 1942: So stellte sich der promovierte Kunstwissenschaftler, Diplomat, Genealoge und Maler Gustav Schneeli sein Glarner Kunsthaus vor.

Bild Reto Fuchs

Ein Lehrerstreit und eine Weinromanze

Das Wortreich-Kino in Glarus zeigt ein Lehrerdrama und eine Liebeserklärung an die französische Weinkultur.

Am Samstag, 13. April, um 20.30 Uhr flimmert in der Kulturbuchhandlung Wortreich das Drama «Das Lehrerzimmer» über die Kinoleinwand. Der osbornominierte Film handelt von Carla Nowak, welche ihre erste Stelle an einem Gymnasium antritt. Sie unterrichtet mit Begeisterung und ihr ungetriebener Idealismus löst bei den anderen Lehrpersonen bisweilen Kopfschütteln aus. Als es an der Schule zu einer Reihe von Diebstählen kommt, geht sie der Sache selbst auf den Grund und tritt damit eine Lawine los.

Das Werk des preisgekrönten Regisseurs Ilker Çatak ist ein elektrisierender Film, der zeigt, wie schnell ein sozialer Konflikt ungewollt eskalieren kann. Çatak hält der Gesellschaft einen Spiegel vor, indem er aktuelle Debattemkultur und moralische Werte anhand des schulischen Mikrokosmos kritisch hinterfragt. Leonie Benesch kreiert durch ihre leidenschaftliche Darstellung einer jungen Pädagogin, die mehr und mehr zwischen die Fronten gerät, eine dichte Atmosphäre, die von Anfang an in den Bann zieht.

Liebe zu Wein und zu Jacques

Am Montag, 15. April, um 14.30 Uhr läuft der Film «La Dégustation». Hortense, eine Hebamme und eingefleischte Junggesellin, teilt ihr Leben zwischen ihrer Mutter, ehrenamtlicher Arbeit und der Kirchengemeinde auf. Auf der Suche nach einer Flasche Qualitätswein betritt sie den Laden von Jacques, einem Weinhändler, der kurz vor dem Bankrott steht. Sie ist von dem ruppigen Mann fasziniert und meldet sich für seinen Weinverkostungsworkshop an. Trotz ihrer gänzlich unterschiedlichen Persönlichkeiten kommen sich die beiden näher, werden in ihrer Liebesbeziehung aber bald vor erhebliche Probleme gestellt. (eing)



Im Wortreich-Kino: «Das Lehrerzimmer».

Zehn Chinesen stellen Kunst in Schwanden aus

Am kommenden Samstag, 13. April, wird ab 14 Uhr die Kunstausstellung «Ink Perfection» im Antonio Wehrli Art Space in Schwanden eröffnet. Es handelt sich dabei um eine Gruppenausstellung von zehn Chinesischen Künstlern aus Sichuan. Gezeigt werden Kalligraphie und traditionelle Malerei von Chen Guangming, Han Huancheng, Song Ziqian, Wang Houguang, Xiao Wuping, Zhao Yong, Li Fujin, Zhao Xiaoyong, Deng Yongxiang und Wang Jiahun. Um 15 Uhr findet eine kleine Zeremonie mit Reden statt. Von der Chinesischen Botschaft in Bern werden die erste Kultursekretärin Wang Wang und der dritte Kultursekretär Chuan Wu an die Eröffnung kommen. Von der Gemeinde Glarus Süd wird Gemeindepräsident Hansruedi Forrer anwesend sein. (eing)